

Laahnssteiner Tageblatt

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 3 Mark. Durch die Post frei ins Haus 3 Mark.

Nr. 195

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 22. August 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edward Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Erneuter Durchbruchversuch der Franzosen gescheitert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

betreffend Ausfuhrverbot für Ziegen.

Auf Grund der Bekanntmachung über Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 15. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607) bzw. vom 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 728) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Kreis St. Goarshausen folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Ausfuhr von Ziegen zu Schlachtzwecken aus dem Kreise St. Goarshausen ist verboten.

§ 2.

Ziegen zu Zuchtzwecken dürfen nur mit Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses aus dem Kreise St. Goarshausen ausgeführt werden. Diese Genehmigung wird erteilt, wenn folgende Nachweise erbracht sind:

1. Bescheinigung des Bürgermeisters des Verkaufsortes, daß das verkaufte Tier wirklich als Zuchtstier zu betrachten ist.
2. Bescheinigung des Bürgermeisters des Ankaufsortes und des zuständigen Landratsamtes, daß der Ankäufer das Tier zur Zucht gebraucht und in der Lage ist, das Tier halten zu können.

§ 3.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

St. Goarshausen, den 19. August 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen.
Namens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche um ortsübliche Bekanntmachung und Kontrolle. Die bei Ihnen einzureichenden Anträge auf Ausfuhrerlaubnis sind mit der vorgeschriebenen Bescheinigung an mich einzusenden.

St. Goarshausen, den 19. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Wolff, Regierungsrat.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

67]

(Nachdruck verboten.)

Eine weibliche Gestalt, die er plötzlich in einiger Entfernung entdeckte, und die aus der Richtung von Frankenwalde herzukommen schien, bestätigte ihm die Richtigkeit seiner Vermutung und gab ihm gleichzeitig die Richtung an. Es war natürlich, daß er ihr — als dem einzigen lebenden Wesen in seinem Umkreis — einige Aufmerksamkeit schenkte; um so mehr, als er sofort bemerkte, daß sie keines von den Bauernmädchen und auch keine der Fabrikarbeiterinnen sein konnte, von denen die Frankenwalder Chauffee in der Regel besetzt wurde. Sie ging sehr langsam und mit gesenktem Kopf, und wenn er auch von ihrem Gesicht nichts sehen konnte, so erfreute er sich doch an den graziosen anmutigen Bewegungen ihrer zierlichen, in einen leichten hellen Staubmantel gehüllten Gestalt. Selbstverständlicherweise zweifelte er keinen Augenblick daran, daß es ein junges und sehr hübsches Mädchen sein mußte, und selbstverständlich auch wollte es sich ganz eigen in seinem Herzen regen, je länger er sie beobachtete. So wunderbar wurde es ihm zumute, so sonderbar heiß, daß er den Hut abnahm und sich mit der Rechten über Stirn und Augen strich, als gelte es, irgendein Phantom zu verfolgen. Und immer langsamer wurde sein Schritt, je mehr er sich der Chauffee näherte, die er längst als ein breites weißes Band durch das Nebelband gezogen sah. Es wäre ihm ein leichtes gewesen, die junge Dame einzuholen — aber wie unter einem unerklärlichen Zwange war er ängstlich darauf bedacht, immer in der gleichen Entfernung hinter ihr zu bleiben. Und plötzlich wurde seine Hand nach dem Herzen empor, durch das es wie ein fieberstich gegangen war. Der Kopf, der bisher beharrlich gesenkt geblieben war, hatte sich für einen Augenblick zur Seite gewandt — und Joachim von Prellin hatte es dabei aufleuchten sehen in einem goldenen Schimmer, wie

An die Herren Bürgermeister (Jagdbesitzer) des Kreises.

Unter Bezugnahme auf die bisher ergangenen Vorschriften über den Verkehr mit Wild ersuche ich, auf die Jagdberechtigten in geeigneter Weise einzuwirken, daß sie das für den örtlichen Bedarf bestimmte Wildbret nicht selbst unmittelbar am Jagdorte an Verbraucher verkaufen, sondern den Wildabnahmestellen (W. Frömbgen — Oberlahnstein und Ph. Colonius — St. Goarshausen) zum Verkauf überlassen, damit die größeren Ortschaften des Kreises, die nicht besonders beliefert werden, Wild erhalten.

St. Goarshausen, den 16. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Gebührenordnung für Schornsteinfeger.

Vom 1. September 1918 tritt der Gebührentarif vom 4. Juli 1917 für die Schornsteinfeger außer Kraft, dafür tritt folgende Gebührenordnung ein:

1. Für das einmalige Reinigen

a. eines einstufigen russischen Kamin oder bestmöglichen Schornsteines 20 Pfg., für jeden weiteren Stod 5 Pfg. mehr. Hierbei bleiben jedoch die Dach- und Kellergeschoße außer Berechnung, wenn dieselben nicht gefeuert werden. Kniestöcke werden als ganze Stodwerke berechnet.

b. eines auf den Schornstein aufgesetzten Rohres oder Ventilationsaufsatzes bis zu 1 Meter Höhe 10 Pfg., für jeden weiteren Meter 5 Pfg. mehr.

c. eines Schornsteins, welcher gewerblichen Zwecken dient, (Bäck-, Brauerei-, Dampf-, und Wäsch-, anstaltenschornsteine) bis zu 18 Meter Höhe 50 Pfg., für jede weitere angefangene 5 Meter 20 Pfg. mehr.

d. eines Zentralfeuerungs-Schornsteines 1,50 Mark.

2. Für das einmalige Ausbrennen eines russischen Schornsteines, mit Einschluß der unmittelbar darauf vorzunehmenden Reinigung 50 Pfg. Das zum Ausbrennen der Schornsteine erforderliche Material, wie Stroh, Hobelspane, uhm. muß dem Schornsteinfeger geliefert oder vergütet werden.

3. Bei Inanspruchnahme außer der regelmäßigen Fegeperiode steht dem Schornsteinfeger eine Ganggebühr nach auswärts über 2 Kilometer vom Wohnort von 1,50 M., am Wohnort und bis zu 2 Kilometer Entfernung von 50 Pfg. zu. Außerdem sind die tarifmäßigen Gebühren für die Schornsteinreinigung zu entrichten.

4. Für Besichtigung und Begutachtung neuer Schornsteine, einschließlich Reinigung, im Gebäude bis zu 4

Schornsteine 2 Mark, jeder weitere Schornstein 50 Pfg. mehr.

5. Bei Reinigung der Schornsteine zur Nachtzeit, im Sommer (vom 1. April bis 30. September) vor morgens 6 Uhr, im Winter (vom 1. Oktober bis 31. März) vor morgens 7 Uhr, sind die doppelten Gebühren zu entrichten.

6. Die Einigung über die Gebühren des Reinigens von freistehenden Fabrik-Schornsteinen bleibt zunächst den Beteiligten überlassen, wird eine Einigung nicht erzielt, entscheidet der Landrat.

St. Goarshausen, den 8. August 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In dem Kreisarchiv bei Lederhändler Benning in Oberlahnstein Adolfsstraße 26 stehen Kriegsfestel mit Holzsehlen, Lederunterteil und wasserdichtem Segeltuch-Oberteil für die minderbemittelte Bevölkerung zur Ansicht der Herren Bürgermeister aus. Ich ersuche die Herren Bürgermeister hier sich die Preise anzusehen und bis 27. August 1918 bei Lederhändler Benning Bestellungen zu machen. Die Preise betragen 6,20 M. bis 8,50 M. je nach der Größe. Es sind die Nummern 27 — 46 zu haben.

Ferner stehen Ledersehlen zur Ansicht und Bestellung aus.

Niederlahnstein, den 20. August 1918.

Die Kreisbelleidungsstelle Niederlahnstein.

Der Geschäftsführer Bosing.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Dem Kreis St. Goarshausen sind von der Reichsbelleidungsstelle 27930 Rollen Baumwollnähfäden zu je 200 m, 610 Lagen Stridgarn zu je 50 gr., 940 Lagen Stridgarn in Duden zu je 20 gr., 1520 Rollen Weinennähzwirn in Wideln zu je 20/25 m., überwiesen worden.

Zwecks Verteilung ersuche ich die Herren Bürgermeister bis 1. September 1918 der unterzeichneten Stelle einzureichen.

1) alphabetisch geordnete getrennte Verzeichnisse in 2-facher Ausfertigung

a) von allen Personen (Haushaltungen unter Angabe der Zahl der Personen) und Betrieben (z. B. Hotels, Pensionen unter Angabe der Personenzahl bzw. Bettenzahl)

b) der Kleinverarbeiter d. h. Personen und Betrieben, die am 1. Dezember 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig mitarbeiten beschäftigten

c) der Anstalten mit Insassen (Krankenhäuser, Gefäng-

Bort — Frau Marianne ging mit tiefgesenktem Kopf, und der Mann neben ihr kam nicht zurecht mit seinem eigenwilligen Herzen — Er sah wohl ein, daß dieses Schweigen nicht lange währen dürfte. Daß er irgend etwas Ruhiges und Freundliches sagen mußte. Aber wenn er meinte, ein passendes Wort gefunden zu haben, dann machte ein rebellischer Herzschlag ihm wieder das Sprechen unmöglich — dann war es ihm wieder, als wollte die Brust sich ihm weiten in bitterem Weh —

Er zürte sich selbst. Er war ein Mann — und sie durfte wohl von ihm erwarten, daß er ihr hinweghalf über die maßlose Pein dieses Wiedersehens — Er sah in den Wald hinein, der sie längst wieder aufgenommen hatte, und rechte sich.

„Helmut wird sich sehr freuen über dein Kommen — Als ich ihn verließ, war er gerade im Begriff, an dich zu schreiben.“

Wieder war sie zusammengeschrumpft. Aber als sie bemerkte, daß er sie nicht ansah, wurde ihr das Sprechen leichter.

„Ich habe mich sehr darüber beunruhigt, daß er mir noch nicht geschrieben hat. Es geht ihm doch gut — nicht wahr?“

„Er hat sich besser eingelebt, als ich es zu hoffen gewagt habe. Die Arbeit macht ihm doch Freude — wenn es jetzt natürlich auch noch zu frisch ist, was er gelitten hat — Aber um den, der die Arbeit als Heilmittel wählt, braucht einem nicht angst zu sein.“

Es war, als kämpfte sie mit sich selbst, als suchte sie die Sehen zu überwinden, die sie am Sprechen hindern wollten.

„Wie lange ist er denn schon draußen bei — bei dir?“

Kaum verständlich, wie ein Hauch nur war das vertrauliche Wort über ihre Lippen gekommen. Und seine Fingernägel gruben sich in die Handflächen, daß sie tiefe Male hinterließen.

(Fortsetzung folgt.)

er ihn in seinem Leben nur um einen blonden Mädchenkopf gegeben hatte —

„Marrheiten!“ sagte er sich gleich darauf — und noch einmal: „Marrheiten!“ Es war gefährlich, die Erinnerungen allzu mächtig werden zu lassen — das sah er nun wohl. Und die höchste Zeit war es, den Bann abzuschütteln, in dem seine Seele lag. Wenn er ein wenig schneller ausfuhr, hatte er die Unbekannte da vor ihm in einer halben Minute erreicht. Und ein Bild auf ihr Gesicht mußte ja hinreichen, um alle törichten Einbildungen zu vertreiben.

Energisch beschleunigte er seinen Schritt, und gleich darauf war er der Freundin an der Seite. Sie schien so tief in Gedanken gewesen zu sein, daß sie ihn bisher weder gehört noch gesehen hatte. Er sah, wie sie in leichtem Erschrecken zusammenzuckte — und dann wandte sie ihm ihr Gesicht zu —

„Marianne!“

Wie ein Aufschrei war es — fassungslos — über ihr Gesicht war es wie der Widerschein einer Flamme geschlagen, dann aber waren ihre Wangen tief erbläut. Kein Wort kam über ihre lebenden Lippen — in ihren Augen aber, die groß und weit waren, war es wie ein angstvolles Flehen. Und der Mann, der schwer atmend um seine Fassung rang, über den es dahin stürzte wie Schmerz und Jubel und Leid, er raffte sich zusammen, als er die stumme Bitte erkannte.

„Die Straße hier führt nur nach Hohen-Nauten. Und wenn du nicht nach Grabow willst, so mußt ich wohl annehmen —“

Er war äußerlich ruhig geworden, sobald er das erste Wort gesprochen hatte. Und ihre Blicke hatten sich voneinander gelöst, sobald er sprach. Wohl hob und senkte ihre Brust sich noch immer in stürmischen Atemzügen — aber sie vermochte ihm doch zu antworten.

„Ich wollte nach Hohen-Nauten. Ich habe mit Helmut zu sprechen. Und er ist doch wohl dort?“

„Ja gewiß. Er ist dort.“

Und dann gingen sie nebeneinander her, eine Straße, als wäre es selbstverständlich so, und sprachen kein

nisse u. dergl. unter Angabe der jährlichen Durchschnittszahl der Insassen, die Baumwollnähfäden benötigen.

2) alphabetisch geordnete getrennte Listen in zweifacher Ausfertigung von Nr. 1 a und c, die Leinwandnähten, Strick- und Stopfgarn benötigen. Hier ist in Betracht der geringen Mengen in erster Linie die arbeitende Bevölkerung zu berücksichtigen.

Die Herren Bürgermeister der Städte ersuche ich weiter der unterzeichneten Stelle bis 1. September 1918 eine Liste der Kleinhandlärer einzureichen, die bisher den Handel mit den zur Verteilung gelangenden Gegenständen betrieben haben.

Die unterzeichnete Stelle bemerkt, daß Meldungen, die nach dem 1. September 1918 eingegeben, bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden können.

Niederlahnstein, den 20. August 1918.
Die Kreisverteilungsstelle Niederlahnstein.
Der Geschäftsführer Bosing.

Der deutsche Tagesbericht.

Amlich. Großes Hauptquartier, 21. Aug.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Bei Neu Perquin, Merville und südlich der Ys schlugen die im Vorgelände unserer neuen Linien belassenen Infanterieabteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feinde hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Acre.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.
Nordwestlich von Roye schlug eine seit dem 9. August an Brennpunkten des Kampfes bestehende, aus Garde- und niederländischen Reserveinfanteriebeständen bestehende Division erneute starke Angriffe des Feindes ab. Bei einem eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machten wir Gefangene. Zwischen Acre und Oise steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke. Beiderseits von Crapeaumesnil, nördlich und südlich von Laffigny und auf den Höhen südwestlich von Rouzon stieß der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor; sie brachen in unserem Feuer, oder im Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfelde zwischen Acre und Acre wurden nach Meldungen der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffengewalt zerstört.

Zwischen Oise und Aisne hat gestern der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen. Nach stürkster Feuersteigerung griffen weiße u. schwarze Franzosen am frühen Morgen in tiefer Gliederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unseren Infanteriekampfstellungen in der Linie Carlepout, südlich von Merancourt — Bejaponin — Rommiers gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jägerregiment war den vorübergehend auf dem Zwigny-Rücken vorstößenden Feind auf Bieuz zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein setzte der Feind seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unserem Gegenstoß zusammen. Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosen Artillerieeinsatzes u. unter schwersten Verlusten am ersten Schlachtag gescheitert.

Schlachtflieger hatten an der Abwehr der Angriffe wirksamen Anteil. In nördlichen Klügen griffen unsere Bombengeschwader den im Angriffsgebiet dicht gedrängten Gegner in Ortschaften, auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drtmann.

68]

(Nachdruck verboten.)

Aber Brettings Stimme klang unverändert, als er erwiderte: „Er ist gekommen, als sein Urlaubsgesuch bewilligt war — das ist nun wohl vierzehn Tage her — Sie haben ihn sehr gefeiert beim letzten Viesesmahl. Ich war Gast im Kasino, und ich habe viel tiefes und echtes Bedauern gesehen. — Aber das wirst du ja sicherlich schon von anderer Seite gehört haben —“

„Ich habe nichts gehört.“
„Er sah sie nun doch an. Aber sogleich wandte er wieder den Kopf. Verlor sich sein Blick wieder zwischen den Stämmen des Waldes. Und so, als redete er nicht zu ihr, als spräche er nur für sich selbst, sagte er: „Es ist Helmut gewiß sehr schwer geworden, die Uniform auszuweichen. Und ich hoffe von ganzem Herzen für ihn, daß es doch nicht für immer sein muß. Aber wie er die Prüfung ertragen hat, das ist doch wieder eine Freude. Er ist in den letzten Wochen eigentlich erst recht zum Mann geworden. Und es ist nicht leicht, was er hier bei mir zu leisten hat, ganz gewiß nicht leicht. Nicht viele hätten sich freiwillig zu einer so wenig dankbaren Aufgabe gedrängt.“

In dem wärmsten Ton, dessen seine sonore Stimme fähig war, hatte er es gesagt. Es war nichts weiter als ein Lob, das er ihrem Bruder spendete — die junge Frau aber mußte noch etwas anderes gehört haben, etwas, das vielleicht nur ihrem Herzen verständlich war. Langsam röteten sich ihre schmalen Wangen, und sie streifte sein Gesicht, das sie nur im Profil sehen konnte, mit einem zaghaft scheuen Blick. Eine kleine Weile blieb es still zwischen ihnen, ehe sie sich wieder zu einer Frage durchgefaßt hatte: „Und was tut er hier? — Ich meine — für welchen Beruf hat er sich entschieden?“

Immer in der gleichen Art — in einem ruhig warmen Ton, den Bild starr in die Ferne gerichtet, ohne

Amlicher Abendbericht.

Berlin, 21. Aug. (Amlich.) In Flandern Teilangriffe westlich des Kemmels. Nördlich der Acre brachen starke, auf einer Front in der Richtung Bapaume geführte Angriffe der Engländer unter schweren Verlusten zusammen.

Erneuter Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Oise und Aisne ist gescheitert.

Der österreich-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 21. Aug. Amlich wird verlautbart:

Bei Nerovesa versucht italienische Erkundungsabteilungen auf dem Ostufer der Biave Fuß zu fassen. Sie wurden aufgerieben. Somit vielfach Artilleriekämpfe. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Die Friedensfrage.

Wien, 21. Aug. Wie aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, hat bei den jüngsten Verhandlungen im Großen Hauptquartier auch die Friedensfrage und ihre Möglichkeit eine Rolle gespielt. Da die Mittelmächte immer betont haben, daß sie kein Mittel unversucht lassen wollen, das zum Frieden führen kann, daß aber andererseits der Krieg weiter geführt werden müsse, so lange der Vernichtungswille des Feindes weiter besteht, so kann man ruhig annehmen, daß sich auch die Besprechung im Deutschen Hauptquartier auf dieser Grundlage bewegt habe und daß keine wie immer gearteten zweckdienlichen Mittel, die zu einem ehrlichen und gerechten Frieden führen könnten, als von vornherein ausgeschlossen oder derzeit ausgegeben, betrachtet werden können.

Die Japaner am Amur.

Wladiwostok, 19. Aug. (Reuter.) In Nikolajewsk am Amur wurde eine Abteilung japanischer Marinetruppen zum Schutze der japanischen Bevölkerung gelandet.

Reichstag und Disfragen.

Gestern nachmittag wurde beim Vizekanzler v. Payer eine Besprechung mit den Vertretern der Reichstagsfraktionen abgehalten, an der auch der Staatssekretär des Auswärtigen Herr v. Hingst teilnahm. Es sind dabei vornehmlich die verschiedenen Fragen der Ostpolitik zur Erörterung gelangt.

Neue deutsche Kardinal.

Laut „Köln. Volksztg.“ wird in katholischen Kreisen Roms bestimmt angenommen, daß das mehrfach verschobene Konfistorium auf Wunsch verschiedener Regierungen, welche die Ernennung eines Kardinals ihrer Nation befürworten, nächsten Herbst stattfinden. Wie der römische Mitarbeiter der „Stampa“ mitteilt, dürften von deutschen Bischöfen der Fürstbischof Vertram von Breslau und der Bischof Schulte von Paderborn zu Kardinalen ernannt werden.

Die deutsche Bischofskonferenz in Fulda.

Fulda, 20. Aug. Die diesjährige Bischofskonferenz wurde heute früh durch eine Feier in der Bonifatiusgruft eröffnet. An die Feier schlossen sich die Verhandlungen, die vom Kardinal Dr. v. Hartmann-Köln geleitet werden. Anwesend sind 16 Kirchenfürsten aus Deutschland und zum erstenmal, so lange Bischofskonferenzen tagen, in diesem Jahr auch ein österreichischer Bischof, der Fürstbischof von Prag, Graf Hyn, dem kirchlich die preussische Grafenschaft Glatz untersteht. Die Bischöfe Dr. Rosentretter-Kulm und Dr. Benzler-Metz sind am Erscheinen verhindert.

Scheidemann in der Schweiz.

Der Vizepräsident des Deutschen Reichstages und Führer der Sozialdemokraten Scheidemann ist im Hotel Hohensfels in Schuls (Engadin) eingetroffen.

Dem Abgeordneten Erzberger.

ist vom Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ritterordens das Komturkreuz des Deutschen Ritterordens verliehen worden.

Die Lage der Eisenbahner.

Berlin. Die Eisenbahner, die während der ganzen Dauer des Krieges besonders stark zur Arbeitsleistung herangezogen wurden, erstreben seit geraumer Zeit schon durch ihre Organisation eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Jetzt sind diese Bestrebungen des Deutschen Eisenbahnverbandes von Erfolg gekrönt worden. Der Eisenbahnminister hat den Handwerkern und Arbeitern eine außerordentliche Teuerungszulage bewilligt und nun auch genehmigt, daß die Sonntagsarbeit in den Werkstätten, auf die ganz zu verzichten nicht möglich sei, um eine Stunde verkürzt wird. Während bisher in den Werkstätten Sonntags sechs Stunden gearbeitet wurde, wofür neun Stunden bezahlt wurden, wird jetzt an jedem zweiten Sonntag die Arbeitszeit nur fünf Stunden betragen, ohne daß eine Verminderung des Verdienstes eintritt.

Auch Rentenempfänger können wieder einberufen werden.

So hat das Preussische Kriegsministerium auf eine Anfrage geantwortet. Nur auf die Einberufung der mindestens 50 v. H. erwerbsbeschränkt anerkannten Kriegsbeschädigten kann verzichtet werden. Falls durch die neue Dienstleistung eine Verschlimmerung des bisherigen Versorgungsleidens eintritt, so bleibt es dem Rentenempfänger unbenommen, vor oder bei seiner Entlassung Versorgungsansprüche bei seinem Erbschaftsteile geltend zu machen.

Die Unterstützung der Kriegerfamilien.

Berlin, 21. Aug. Dem Abg. Marquardt ging auf seine Anregung, mit Rücksicht auf die bestehenden Teuerungsverhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen, vom Kriegsministerium die Antwort zu, daß die zuständigen Behörden die reichsgehehlte Erhöhung der Familienunterstützung bereits erörtert haben.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. August.

!! Ausgabe von Frühkartoffeln. In drangvoll furchterlicher Enge und bei lebensgefährlichem Gedränge ging die letzte Kartoffelausgabe am Bahnhof vor sich. Um einer solchen Wiederholung nun vorzubeugen, werden die Kartoffeln in den Lebensmittelgeschäften ausgegeben und zwar 3 Pfund die Person zu 15 Pfg. das Pfund. Es ist bereits ein größeres Quantum Kartoffeln wieder angemeldet, das wahrscheinlich diese Woche noch zur Ausgabe gelangt.

!! Auszeichnung. Dem Befreiten Cornelius Erbar, Sohn von Fabrikarbeiter Anton Erbar, wurde für besondere Tapferkeit die heilige silberne Verdienstmedaille sowie das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

!! Fliegeralarm. In den meisten Städten und Städtchen der näheren und weiteren Umgebung von Coblenz geht man, wenn die Abwehrkanonen in Ehrenbreitstein die Gefahr melden, besonnen von der Straße hinweg und wartet bis kein Schuß mehr zu hören ist. Anders in Oberlahnstein. Da begrüßt die Jugend beim ersten Knall die Ankunft der Feinde mit dem Rufe: Feindliche Flieger, feindliche Flieger! Sie stellen sich in größeren Ansammlungen mitten auf die Straße und gucken in die Luft, um zwischen den Schrapnellwolken die Flugapparate zu sehen. Erwachsene gehen mit einer gewissen Geberde über die Straße, die besagen soll: „Keine Spur von Angst!“ Und die liebe Jugend steht diese „Helden“ und zieht den richtigen Schluß daraus, wenn die Großen noch auf der Straße sind, brauchen wir erst recht keine Angst zu haben. Bis ein Unglück passiert ist und noch im Sterben zuckende Menschenleiber liegen auf der Straße, dann erst wird gewöhnlich Alt und Jung vernünftig.

* * * Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt. Infolge verminderter Kohlenzufuhr muß die Fahrt 6 Uhr 05 nach Boppard und zurück ab 19. August 1918 eingestellt werden.

sie anzusehen — begann er zu erzählen. Es war nur von Helmut dabei die Rede, und nur von dem, was Helmut tat. Aber wenn Frau Marianne es verstehen sollte, so mußte Brettin es ihr doch wenigstens andeuten, wie es um das Gut, wie es um ihn selbst stand. Und er ahnte nicht, wieviel sie aus den kurzen Bemerkungen zu hören mußte.

Mehr als fünf Jahre lang hatten sie sich nicht gesehen. Andere Menschen waren sie geworden inzwischen. Viel Leid hatten sie erfahren, und das Leben war nicht sanft umgegangen mit ihnen. Und nun sie sich getroffen hatten — nach einer Trennung, die eine lange Trennung war mehr noch durch die innerlichen Erlebnisse als durch die Zahl der Jahre — nun wußten sie von nichts anderem miteinander zu sprechen, als von einem Menschen, den sie beide liebten. In Furcht und schwerem Bangen gingen sie nebeneinander. Sie wagten es nicht, sich anzusehen. Und etwas seltsam Unfreies war in ihren Bewegungen.

Sie waren jetzt an eine Stelle gekommen, von der aus die Chaussee einen weiten Bogen machte, um ein seitabliegendes Dorf auf ihrem Wege zu berühren. Ein schmaler Fußweg führte von hier aus in beinahe gerader Linie nach dem Herrenhaus, und sie bogen auf diesen Weg ein, ohne daß sie dessen sonderlich gewahr wurden. Aber sie waren erst wenige Minuten darauf gegangen, als Joachim von Brettin das Gefühl hatte, ein Reiten umspannte seine Brust und beengte ihm den Atem. Als seine Worte langsam und stockend wurden und ein Zittern in seine Stimme kam, und als Frau Mariannes Augen sich umflorten —

Wie hatten sie auch so wenig acht haben können darauf, wo sie gingen —

Sechs Jahre war es her, da waren sie über den gleichen Weg gekommen. Nur daß sie Hand in Hand gingen, damals, vor sechs Jahren. Just an der Stelle die sie jetzt erreicht hatten, war Marianne Altkopf mit einem Ausruf des Entsetzens stehengeblieben — „Sieh — ist das nicht wie ein Märchenzug — die Rothüte da zwischen den dunklen Tannen? — Man mag gar nicht fest auftreten — mir ist ganz angst, daß es lauter Heingelmann-

chen sein könnten, die wir hören —“ Und sie hatte sich ein wenig an seine Schulter gelehnt, während sie andachtsvoll auf die lange Reihe leuchtend roter Bäume sahen — und seinen Arm hatte er ganz leicht um ihren schlanken Mädchenleib gelegt — und dann — dann waren ihre Blicke sich begegnet — Und in der Heimlichkeit des Tannenswaldes hatten sie sich zum erstenmal getüht —

Und nun schimmerte es wieder rot auf vor ihnen, wie ein langer Heereszug rotbemühter Heingelmann — Sie standen beide. Wie gebannt standen sie. Der Rücken des Mannes schien plötzlich gebeugt, und die junge Frau weinte — sie weinte, ohne es zu wissen — Und wie er diese Tränen des tiefsten Glucks sah, da zog etwas wunderbar durch seine Seele. Er nahm ihre Hand. Und leise sagte er: „Ich hab's nicht gedacht, Marianne, daß wir noch einmal über diese Stelle gehen würden. Ich hätte dich wohl einen anderen Weg führen sollen. Aber da es nun einmal geschehen ist — ich begehe wohl kein Unrecht damit, wenn ich dir sage, was mir jetzt auf dem Herzen brennt — Sieh, Marianne, ich habe dir lange gezürnt. Lange, lange habe ich nicht ohne Stolz und Zorn an dich denken können. Und als dann das Verzeihen kommen wollte, da habe ich mich sogar gewehrt dagegen, weil ich meinte, es sei eine unwürdige Schwäche —“

„Ach —“
„Aber ich habe es längst erkannt: wir gehen alle in die Irre. Und wir würden alle elend, ganz elend werden, wollten wir uns nicht lieben und verzeihen. Und da habe ich denn allmählich die Dankbarkeit wiedergefunden für das tiefe Glück der Liebe, das du mir doch gegeben hast. Ich habe keinen innigeren Wunsch mehr als den, dich glücklich zu wissen.“

Frau Mariannes weinte lautlos. Und ehe er begriffen hatte, was sie tun wollte, hatte sie sich herabgebogen, um seine Hand zu küssen.

Wie vom Schein einer dunklen Leuchte farbte sich sein Gesicht —

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Soldatenlohnung beträgt vom 1. August 1918 an zusammen mit der Zulage monatlich: 1. bei mobilen Truppen für Vizefeldwebel, Vizewachtmeister usw. 84 Mark, für Sergeanten, Oberfähnrichslehre 76,50 Mark, für Unteroffiziere, Fähnrichslehre, Hofsoldaten usw. 57 Mark, für Sanitätsgefreite usw. 37,50 Mark, für Obergefreite und Gefreite 33 Mark, für Gemeine 30 Mark; bei immobilen Truppen: für Vizefeldwebel und Vizewachtmeister usw. 75 Mark, für Sergeanten usw. 66 Mark, für Unteroffiziere usw. 48 Mark, für Sanitätsgefreite usw. 28,50 Mark, für Obergefreite und Gefreite 22,50 Mark, für berittene und unberittene Gemeine 21 Mark. Die Lohnung für immobile Truppen wird auch an die Soldaten in den Lazaretten gezahlt. Besonders hervorzuheben ist noch, die höhere Lohnung ist vom 1. August 1918 an zu zahlen, muß also von diesem Tag an nachgezahlt werden.

Strengere Kontrolle auf der Eisenbahn. Zur Überwachung des reisenden Publikums, das sich eigenmächtig über alle Vorschriften hinwegsetzt, hat Minister Breitenbach die Eisenbahndirektionen angewiesen, die Bediensteten besonders zu unterweisen, streng gegen diejenigen Reisenden vorzugehen, die unberechtigt in einer höheren Wagenklasse reisen. Die Zugbegleiter sollen höflich, aber mit dem nötigen Nachdruck vorgehen, um die Ordnung auch in den stark besetzten Zügen aufrecht zu erhalten. Das gesamte Zugbegleitpersonal soll ein Merkblatt erhalten, das Anweisungen gibt, in welcher Weise die Ordnung aufrecht erhalten werden soll. Bei starker Besetzung der Züge sollen die Reisenden erst dann in die nächsthöhere Wagenklasse verwiesen werden, wenn alle Abteile der niedrigeren Klasse besetzt sind. Die Abteile erster Klasse sollen, jedoch nur bei starker Benutzung des Zuges, statt nur mit vier, mit sechs Reisenden besetzt werden. Reisende, die eigenmächtig in der höheren Wagenklasse Platz nehmen, müssen nach § 16 der Verkehrsordnung das erhöhte Fahrgehalt von 6 Mark zahlen, wenn sie sich nicht bei Erscheinen des Schaffners freiwillig und unaufgefordert melden. Neben anderen Punkten wird auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß in den Nichtraucherabteilen unter keinen Umständen geraucht werden darf.

Reisebrotmarken für Binnenschiffer. Nachdem das Preussische Landesgüterbeamt die Grundsatzen für Binnenschiffer vom 19. August ab auf 1900 Gramm Gebäck pro Kopf und Woche festgelegt hat, sind in Abänderung einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 31. Mai 1918 den an der Fahrt teilnehmenden, nicht als Schwer- und Schwerst-Arbeiter anerkannten Personen für eine Woche je 38 über 50 Gramm lautende Reisebrotmarken, den werksamen Personen in ihrer Eigenschaft als Schwerarbeiter für eine Woche insgesamt 48 je über 50 Gramm Gebäck lautende Reisebrotmarken, den Maschinisten und Heizern in ihrer Eigenschaft als Schwerarbeiter insgesamt 66 Stück auszuhandigen.

Niedersachsen, 22. August.

Der Männergesangsverein „Sängerlust“ brachte am letzten Sonntag Stimmung und Leben in die Stadt. Sein Konzertsaal „Das Wirtshaus an der Bahn“ war den ganzen Nachmittag bis zum späten Abend von Freunden des Männergesangs zahlreich besucht und sie lauschten beim Glase Wein den schwungvoll vorgetragenen Liedern und Gesängen des Vereins, worunter jeweils am besten die einfachen Volkslieder gefielen. Wie anregend die Vorträge des Vereins gewirkt hatten, bewies der Umstand, daß am Abend im Vokal des Herrn Hillig kein Tropfen Wein mehr zu haben war. Und hier im historischen Wirtshaus an der Bahn zu trinken bei Sang und Klang, ging mir gegen den Strich. Vielleicht hätte ja der Herr Wirt in irgend einem Winkel für den Referenten noch eine Auslese entdeckt. Dem Verein „Sängerlust“ muß man für seine Gaben herzlichen Dank wissen, denn seine gemütvollen Weisen paßten so recht für einen Kriegssonntag.

Gegen das Durchschneuern der Strümpfe. Das viel beklagte Durchschneuern der Strümpfe an der Ferse in den mit Holzsohlen benagelten Schuhen wird verhindert, wenn den Schuhen vom Schuhmacher auf die Stiefelkappen der Ferse ein Stück abgepaßter alter Samt mit dem „Strich“ nach unten aufgelegt wird. Beim Gebrauch findet das Strumpfgebe in den kleinen Härchen vom Samt oder Filz den notwendigen Halt, und das Durchschneuern wird verhindert.

Braubach, 22. August.

Auszeichnung. Leutnant Wilhelm Wagner erhielt das Fliegerabzeichen für Beobachtungsflieger.

Kartoffelausgabe. Am Bahnhof wurden gestern und heute sehr schöne neue Kartoffeln zu 14 Pfg. das Pfund an die Bürger durch die städtische Verwaltung verausgabt. Pro Kopf gab es das anzuerkennende Quantum von 10 Pfd. Das Kartoffelbrot konnte dadurch in mancher Familie eingestellt werden.

Weinbergswege. Unsere Polizeiverwaltung macht die Weinbergsbesitzer darauf aufmerksam, daß die Wege in den Weinbergslagen innerhalb 14 Tagen in Stand zu setzen sind. Es gehört hierzu, daß dieselben ihrer Breite nach regelmäßig eingeebnet, die Gesteine vorschriftsmäßig ausgefüllt und die Wege nebst den Böschungen von Hecken und Sträuchern und anderen Hindernissen gereinigt werden, insbesondere sind auch überhängende Sträucher zu beseitigen. Die vorstehend bezeichneten Arbeiten sind von den beiderseitigen Angrenzern und zwar an ihren Grundstücken bis zur Mitte des Weges auszuführen. Verpächter von Grundstücken sind für richtige Ausführung der Arbeiten verantwortlich.

Bornhofen. Aus Remagen wird geschrieben: Die ehrwürdige Wallfahrt nach Bornhofen findet auch in diesem Jahre wieder statt. Auszug der Fußprozession am Freitag, den 30. August, morgens um 6 Uhr von der Pfarrkirche in Remagen aus. Die Schiffsprozession fährt wieder auf einem holländischen Dampfer und zwar am Samstag

ab Remagen 11,15, Ankunft in Camp 4,05, Abfahrt von Camp Sonntag mittags um 12,40, Ankunft in Remagen 4,15 Uhr. Auf der Hin- und Rückfahrt hält das Schiff in Linz, Niederbreisig, Andernach, Neuwied und Koblenz. Die Fahrtscheine werden auf dem Schiffe gelöst.

St. Goarshausen, 22. August.

Mit der Roten Kreuz-Medaille wurden ausgezeichnet der Kgl. Rentmeister Wegemer in Gummerbach, Schuhmachermeister Heinrich Meesen, Kolonnenführer der Sanitätskolonne in Oberlahnstein und Frau Maria Schüler, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins in Nastätten.

Für unermittelte Lungenerkrankte werden die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden am Montag, den 2. September 1918, vormittags 9—1 Uhr, durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, im städt. Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

Buch, 21. Aug. Der Landwirt Philipp Wilhelm von hier war am 25. Januar vom Schöffengericht Nastätten wegen Nichtablieferung von Butter zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden; die Ferienstrafkammer des Landgerichts zu Wiesbaden hat die von Wilhelm gegen das Urteil eingelegte Berufung verworfen.

Auel, 22. Aug. Am vergangenen Sonntag konnte in unserem Orte eine Feier begangen werden, deren wir uns nicht allzuoft erfreuen dürfen. Alle Einwohner bewiesen denn auch ihre lebhafteste Teilnahme durch Darbringung herzlichster Glückwünsche. Es war das goldene Hochzeitsfest der Eheleute Schärer Phil. Ad. Bärz und Frau Kath. Elisabeth geb. Vietor. Beide Eheleute erfreuen sich noch bester Gesundheit und wir wollen gleichzeitig mit unserer nachträglichen Gratulation den Wunsch ausdrücken, daß beide Eheleute sich dieser Gesundheit noch recht lange erfreuen mögen. Die kirchliche Feier wurde in der Kirche zu Nachern durch den Herrn Pfarrer Montenbruck von Binsfeld vorgenommen und durch eine schöne zu Herzen gehende Ansprache eingeleitet. Die Familie Bärz hat 3 Söhne und 3 Töchter die heute verheiratet sind und mit den Enkelkindern anwesend waren. Ein zweites Fest steht Herrn Bärz im Februar nächsten Jahres bevor, indem er in unserer Gemeinde ununterbrochen den Schäferdienst 50 Jahre versieht.

Caub, den 22. August.

Die Weinsteuer soll bekanntlich am 1. September in Kraft treten. Interessentenkreise führen lebhafteste Beschwerte darüber, daß die maßgebenden Behörden bis heute noch nicht die entsprechenden Ausführungsbestimmungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht haben. Dadurch sind die für die Versteuerung notwendigen Vorarbeiten stark behindert, was sich namentlich für solche Weinhandlungen, die mit großen Beständen zu rechnen haben, empfindlich bemerkbar macht. Die sofortige Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen ist also dringende Notwendigkeit.

Aus Nah und Fern.

Höchst, 18. Aug. Einen schlimmen Rubeustreich verübte, wie das „Hochster Kreisblatt“ meldet, hier ein Schlingensiefel in einem Haus der Königsruher Straße. Dort war bei Vornahme einer Desinfektion etwas Karbolsäure verschüttet worden, was den Rubeus veranlaßte, einen anderen Jungen, mit dem er Streit hatte, in die scharfgebende Flüssigkeit hineinzustechen und darin herumzuwälzen. Der arme Bursche erlitt durch die Säure so starke Verletzungen, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Frankfurt a. M., 19. August. Großfeuer. In den Darräumen der Brauerei Henrich an der Neuen Feil brach heute Mittag ein Großfeuer aus, das in den dort lagernden gewaltigen Vorräten von Laubheu reiche Nahrung fand. Beim Eintreffen der gesamten Feuerwehren standen bereits zwei große Gebäude in hellen Flammen. Mit etwa 15 Schlauchlinien konnte man nach bald zweistündiger Arbeit den Brand auf seinen Herd beschränken und eine Weiterverbreitung desselben auf die schwer gefährdeten Nachbargebäude verhindern.

Griesheim, 20. Aug. 30 Zentner Ammoniak, die vom Niederrhein der hiesigen Chemischen Fabrik zugeleitet werden sollten, wurden auf dem Bahnhof Duisburg von einem Wagenschreiber für 11 350 M. einem Landwirt in Krefeld „zugeschoben“, indem der ursprüngliche Frachtbefehl vernichtet und an seiner Stelle ein gefälschter Verwendung fand. Der Wagenschreiber wurde verhaftet.

Hachenburg, 19. Aug. In dem Fremdenpensionat von Geschwister Lenz wurde eine Geheimschlächterei aufgedeckt. Etwa 250 Pfund Rind- und Schweinefleisch verfiel der Beschlagnahme.

Staffel, 19. Aug. Ueber die Bluttat im Staffeler Wald, die naturgemäß die Gemüter allgemein beschäftigt, ist immer noch geheimnisvolles Dunkel gebreitet. Es wird dazu noch folgendes mitgeteilt: Opel war am Sonntag früh etwa um halb 5 Uhr zur Jagd ausgegangen. Am Sonntag morgen gegen 11 Uhr wurde er mit seinem Begleiter noch an der Montabaurer Straße, nicht weit von der Fundstelle der Leiche, gesehen. Die Leiche wurde am Montag nachmittag etwa 15 Meter unterhalb der genannten Straße im tiefsten Dickicht gefunden. Holzseher aus Staffel wollten am Montag nachmittag im Walde zwei Schüsse und darauf Schmerzensschreien gehört haben. Sie liefen darauf nach Staffel und holten Leute herbei, die bald die Leiche fanden, nachdem man vorher an der fraglichen Stelle vergeblich nach der Leiche gesucht haben will. Mit Sicherheit kann angenommen werden, daß der tödliche Schuß nicht an der Stelle abgegeben wurde, an der man die Leiche fand. Es ist vielmehr anzunehmen, daß Opel, der auch am Hinterkopf Verletzungen hatte, dorthin geschleppt worden war. Nach dem Urteil eines Sachverständigen wurde der Schuß aus etwa 30 Meter Entfernung abgegeben. Der Tod trat etwa drei Stunden nach der Tat

ein. — Daß die beiden erwähnten Schüsse mit der Tat in Zusammenhang stehen, ist nicht anzunehmen.

Braunsfels, 19. Aug. Hotel und Pensionatschließung. Die Stadtverordnetenversammlung hat bei den maßgebenden Stellen die alsbaldige Schließung der hiesigen Hotels und Pensionen, die Sommerfrischler aufnehmen, beantragt, weil der Ankauf der Lebensmittel in den umliegenden Ortschaften durch die Kurzweilen und Pensionen eine solche Preissteigerung bewirkt hat, daß die hiesige ungenügend versorgt Bevölkerung nichts mehr haben kann.

Rüsselsheim a. M., 20. Aug. Ein tragisches Ende. Der 25jährige Briefträger Wilhelm Gudek von hier hatte nach 1 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung im Felde eine Hand verloren. Geheilt trat er in den Postdienst und vor einer Woche heiratete er. In Frankfurt kam er am 12. August bei einer Postbestellung durch eine Fliegerbombe ums Leben.

Alzenau, 21. Aug. Den Nachtwächter erschossen. Gelegentlich des Kirchweihfestes trieben sich nach Mitternacht noch einige junge Leute lärmend auf der Straße herum. Am schlimmsten trieb es ein auf Urlaub befindlicher Soldat aus dem Nachbarort Rahl. Der Nachtwächter und Hilfspostbote Joh. Ritter verwies den Lärmenden ihr Treiben. Da griff der Soldat zum Messer und versetzte Ritter zwei Stiche, von denen der eine das Herz durchbohrte. Der Geschlagene starb schon nach wenigen Minuten an innerer Verblutung.

Hochstetten, 20. Aug. Weitere Opfer des Eisenbahnunglücks. In der Nahe wurden wieder zwei Leichen, die von dem Hochwasserunglück im Januar stammen, geborgen. Jetzt wird nur noch die Leiche eines Leutnants aus Charlottenburg vermißt. Diese wurde sicher von den Fluten der hochangegewollenen Nahe mitgerissen.

Böckum, 20. Aug. Der Großindustrielle H. Stinnes will in Bremerhaven eine eigene Rederei für Fischdampfer einrichten, um die Arbeiterschaft seiner Werke mit Frisch versorgen zu können. Er hat zu diesem Zweck bereits die Anlagen der Kohlen- und Kokswerke Hanja in Bremerhaven erworben.

Warstein, 20. Aug. Eine reiche Gemeinde. In steuerlicher Hinsicht dürfte Warstein wohl die bestgestellte Stadt Westfalens sein. Die Erfordernisse des Haushaltsplanes in Höhe von einer Million Mark werden voll gedeckt aus den Einnahmen des 13 000 Morgen großen städtischen Hochwaldes. Auch die Sparkasse bringt bedeutende Einnahmen. Man kennt in Warstein weder Gemeinde-, Gebäude- oder Gewerbesteuer. Außer 15 Prozent Kirchensteuer haben die glücklichen Warsteiner nur die staatliche Einkommensteuer zu zahlen. Gemeindesteuer ist seit fünfzig Jahren nicht mehr erhoben worden.

Gütersloh, 18. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich unweit der Kolonie Gütersloh ereignet. Zwei Soldaten wurden, als der Zug unter einer Brücke hindurchfuhr, von einem dort quergespannten Eisendraht erfaßt, der ihnen die Köpfe vom Rumpfe trennte. Die Leichen fielen auf einen auf dem Trittbrett stehenden dritten Soldaten, der dadurch eine Gehirnerschütterung erlitt und ins Lazarett gebracht werden mußte.

Amberg, 15. Aug. Im Magistrat der oberpfälzischen Stadt Amberg wurde mitgeteilt, daß auf der dortigen Kunstmühle von Meyer 7000 Zentner Getreide verschwunden sind. Gegen 800 Zentner davon gehören der Stadt Amberg, 1500 Zentner dem Landbezirksausschuß und das übrige auswärtigen Stellen. Der beschuldigte Müller, der seit drei Jahren keine Bilanz mehr machte, mußte 60 000 M. Sicherheit stellen.

Göttingen. Ein Mann verübte dadurch Selbstmord, daß er sich vom Turm der St. Johanniskirche auf das Straßenpflaster stürzte. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert. Die Persönlichkeit des Selbstmörders konnte noch nicht festgestellt werden.

Fraunstein, 20. Aug. Die Strafkammer in Traunstein verurteilte die Direktoren der Bayerischen Wolldeckenfabrik Brudmühl, die 35 000 Kilogramm Kunstwolle verkauft und dabei einen Buchergewinn von 173 000 M. erzielt hatten, zu 100 000 M. Geldstrafe und einem Jahr Gefängnis. Der übermäßige Gewinn wurde eingezogen.

Das Urteil im Prozeß der Frankfurter Zeitung gegen Chamberlain.

Frankfurt a. M., 18. Aug. In dem Beleidigungsprozeß der Frankfurter Zeitung gegen Houston Stewart Chamberlain wurde heute mittags 12 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wird wegen Beleidigung der Frankfurter Zeitung auf Grund des § 186 M.-St.-G. zu einer Geldstrafe von 1500 M. verurteilt. Im Falle des Unvermögens wird an Stelle von je zehn Mark ein Tag Gefängnis gesetzt. Dem Kläger wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in einer Reihe von Zeitungen auf Kosten des Angeklagten bekannt zu geben. In der Urteilsbegründung wird der Kölnischen Zeitung zufolge ausgeführt: Folgende zwei Behauptungen kommen für die Urteilsfälligkeit in Betracht: Erstens: Die Frankfurter Zeitung treibe eine auf Deutschlands Erniedrigung abzielende Politik und stehe in Interessengemeinschaft mit der anglo-amerikanischen Hochfinanz; zweitens, der Feind sei mitten unter uns am Werke, und die Frankfurter Zeitung sei Feindesfeind. Hierin sei enthalten ein verhetzender und veräuschelter Vorwurf des Landesverrats. Durch diese Verdächtigung habe Chamberlain eine ungeheure Verunreinigung und Erregung ins Volk hineingebracht. Seine Verdächtigungen seien geeignet, den Glauben an die Unbestechlichkeit einer großen deutschen Zeitung ins Wanken zu bringen, und Chamberlain wolle diese Unruhe erregen. Für seine Behauptungen habe Chamberlain nicht den Schein eines Beweises erbracht.

**Wenn Ihr jetzt Eure
Rohlen und Brikets**
spart, braucht Ihr im Winter
nicht zu frieren!

Bekanntmachungen.

Kartoffel-Ausgabe.

Heute und morgen, den 22. und 23. d. Mts.
werden in den Lebensmittelgeschäften 3 Pfund Kartoffeln
für die Person auf Nr. 9 ausgegeben.
Oberlahnstein, den 22. Aug. 1918. Der Magistrat.

Eier-Ausgabe

am Freitag, den 23. d. Mts. von 10 Uhr ab, für
die Buchstaben G—J einschl. auf Nr. 1.
Hühnerhalter erhalten keine Eier.
Oberlahnstein, den 22. August 1918. Der Magistrat

Süßstoff

eingetroffen. Zu haben gegen Lebensmittelkarte Rathaus
Zimmer 1.
Oberlahnstein, den 22. August 1918. Der Magistrat.

Die Liste der in der hiesigen Gemeinde wohnhaften
Personen, welche zu dem Amte eines **Schöffen** oder **Ge-
schworenen** berufen werden können, liegt vom 19. d. M.
ab 8 Tage lang auf dem Rathause Zimmer Nr. 4 zur Ein-
sicht offen.

Oberlahnstein, den 17. August 1918.

Der Magistrat:

J. B.: Jöhr Beigeordneter.

Umsatzsteuer.

Nach Anordnung des Finanzministers werden hiermit
auf Grund des § 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli
1918 — R.G.B. Seite 779 — alle selbständigen Ge-
werbetreibenden des hiesigen Gemeindebezirks aufgefordert,
ihr Unternehmen unter Angabe der Art des Gewerbes bis
zum 25. d. Mts. schriftlich beim Stadt. Umsatzsteueramte
(Rathaus Zimmer Nr. 4) anzumelden. Für neue Be-
triebe muß die Anmeldung binnen 2 Wochen nach Beginn
des Unternehmens erfolgen. Der Anmeldespflicht unter-
liegen auch die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, des
Gartenbaues, der Viehzucht, der Fischerei und des Berg-
baues; ferner die Gasthausbetriebe, Beförderungsunterneh-
men, das Verwahrungs- und Lagerungsgewerbe, das Ver-
gnügungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller
Art, insbesondere auch insoweit sie Reparaturen, Installa-
tionen usw. ausführen.

Von der Anmeldspflicht sind befreit diejenigen Unter-
nehmen, die für das Kalenderjahr 1917 bereits eine An-
meldung zum Warenumschlagstempel abgegeben haben mit
Ausnahme der Gewerbetreibenden, welche nachfolgende
Zugsggegenstände im Kleinhandel umsetzen:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine,
Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Ver-
bindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit
Edelmetall duellierter und plattierter sowie der un-
echten plattierten, vergoldeten oder versilberten Ge-
genstände.
2. Taschenuhren.
3. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien
und Vervielfältigungen solcher Werke.
4. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke und Gegen-
stände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erwor-
ben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend
zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden
pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf beson-
derem Papier mit beschränkter Auflage.
5. Photographische Kondapparate sowie deren Bestand-
teile und Zubehörsstücke.
6. Flügel, Klaviere, Harmonien und Vorrichtungen zur
mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke (Kla-
vierapparat, Sprechapparat, Phonographen,
Orchester usw.) sowie zugehörige Platten, Walzen
und dergleichen.
7. Billarde und deren Zubehörsstücke.
8. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörsstücke, so-
wie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition.
9. Land- und Wasserflugzeuge zur Personenbeförderung,
wenn sie mit motor. Kraft angetrieben werden oder
wenn sie nach ihrer Beschaffenheit (Bauart, Ausstat-
tung) für Vergnügungs- oder sportliche Zwecke be-
stimmt sind.
10. Teppiche, einschließlich der Wandteppiche.
11. Zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk mit
Ausnahme gewöhnlicher Schaffelle, sowie Bekleidungs-
und Inneneinrichtungsgegenstände aus oder unter
Verwendung von Pelzwerk mit Ausnahmen gewöhn-
lichen Schaffelpelzes, soweit es sich nicht um bloßen An-
putz handelt; Pelzkragen und Pelzfutter gelten nicht
als bloßer Aufputz.

Gewerbetreibende, die Zugsggegenstände der zu 1 bis
11 bezeichneten Art im Kleinhandel vertrieben, haben also
trotz der früher schon vorgenommenen Meldung zur Waren-
umschlagsteuer nachmalige Anmeldung zu erstatten und dabei
besonders anzugeben, welche von den einzelnen Zugsg-
gegenständen von ihnen geführt werden.

Oberlahnstein, den 16. August 1918.

Der Magistrat.

Zusatz-Brotarten.

Diejenigen, welche Anspruch auf Zusatzbrot haben,
wollen sich Freitag Vormittag im Rathaus Zimmer 1
melden:

Es kommen nur in Frage:

1. **Schwerarbeiter**, Angabe der Arbeitsstätte und Art
der Beschäftigung. Diejenigen, welche noch keine Be-
scheinigung abgegeben haben, müssen dieselbe mit-
bringen.
2. **Schwerstarbeiter**, wie oben;
3. **werdende u. stillende Mütter**, gegen Vorlage der ent-
sprechenden Bescheinigung.

Nach Prüfung der Liste wird der Tag der Ausgabe
bekannt gegeben.

Oberlahnstein, den 20. Aug. 1918. Der Magistrat.

Gruppen

werden gegen Streichung der Nr. 6 der Lebensmittelkarte
zum Preise von 38 Pfg. pro Pfund mit 1/2 Pfund auf
den Kopf der Bevölkerung ausgegeben für

A C D O bei Seel, M—Bu F bei Raffel, Ba—Be
G bei Dösch, J M bei Jaf. Kling, G P bei Ra-
beneder, H B N Scha—Sche bei Chr. Kling, T O
S bei Batten, Ra—Re S U bei Gms, Ki—Ku Sp
bei Nigling, R Si bei Krah, W Z bei Kunz, Schi
—Schw bei Mondorf.

Niederlahnstein, den 19. Aug. 1918. Der Magistrat.

Das Ausdreschen von Getreide

bedarf der vorherigen Anmeldung im Rathaus Zimmer Nr. 6.
Das Ergebnis des Ausdresches muß durch eine beamtete
Person festgestellt und in eine Liste eingetragen werden.
Umgehungen der betreffenden Verordnung werden straf-
rechtlich verfolgt. (Der Versuch der Vergehens ist schon
strafbar.)

Niederlahnstein, 10. August 1918. Der Magistrat.

Stenerzahlung.

Öffentliche Mahnung.

An die Zahlung der fällig gewordenen Staats- und Ge-
meindesteuern sowie Wassergelder für II. Vierteljahr 1918
wird hiermit erinnert und wird um Zahlung bis 24. 8.
18 ersucht.

Nach Ablauf obigen Termins erfolgt Einziehung im
Verwaltungszwangverfahren. Zahlung hat alsdann nur
noch an den mit der Beitreibung beauftragten Voll-
ziehungsbeamten zu erfolgen.

Niederlahnstein, den 20. August 1918.

Die Stadtkasse.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. September.

Oberlahnstein, den 6. August 1918

Gymnasialdirektor Schlaadt, Geheimer Studienrat.

Beglaubigte Abschrift.

In der Straffache

gegen den Schiffer Wilhelm Unkelbach, geboren am 21.
Mai 1877 in Niederlahnstein als Sohn von Cornelius Un-
kelbach und Elisabeth geb. Bink, verheiratet mit Barbara geb.
Lieret, katholisch, Schiffer hier, wegen Bedrohung, Kör-
perverletzung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung hat das
Königl. Schöffengericht in Niederlahnstein am 4. Juni 1918
für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist des Hausfriedensbruchs, der Körper-
verletzung, der Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens
und der öffentlichen Beleidigung des Rectors Bötsch zu
Niederlahnstein und zwar durch ein und dieselbe Handlung
schuldig und wird zu einer Geldstrafe von 300 Mk., im Un-
vermögensfalle einer Gefängnisstrafe von 30 Tagen und zu
den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird dem Beleidigten das Recht zuerkannt,
die Verurteilung binnen 1 Woche nach Mitteilung der Rechts-
kraft auf Kosten des Verurteilten durch einmalige Einrückung
der Urteilsformel in das „Lahnsteiner Tageblatt“ öffentlich
bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird be-
glaubigt und die Rechtskraft des Urteils bescheinigt.

Niederlahnstein, den 8. August 1918;

Dörner,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. d. Mts.,

von Nachmittags 3 Uhr ab

lassen die Erben der Witwe des verstorbenen Professor
Jacobs, Gartenstraße 1 dahier, ihre Mobilien meistbietend
gegen bare Zahlung versteigern:

2 vollständ. Betten, 2 zweiflügelige Kleiderschränke, 3 Wasch-
tische, 2 Eische Ofen, 1 großer Wäschekorb, 1 Sofa,
2 Sessel, 1 Küchenschrank, Küchengeräte u. dergl. mehr.
Eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung ist
eine Besichtigung der Möbel gestattet.

Braubach, den 21. August 1918

Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden

Blutarmut, Schwächezustände, Lungen-, Magen-, Darmleiden,
Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit
Leber- und Nierenleiden usw. Vorzügliche Erfolge durch
kombiniertes Sauerstoff-Heilverfahren ohne jede Berufs-
störung. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche ärztliche Bro-
schüre. Aerzt. Heilanstalt Sanavita vorm. Sanitätsrat Dr.
Weise's Ambulatorium, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 123b.

Mathias Klein,

Maschinist,

Laise Klein

geb. Hartmann,

kriegsgetraut,

Oberlahnstein,

Neuwied.

Werfel

die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den
Dachböden usw., selbst in den Winkeln, herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Badkleinen, Flicklappen, Musterlappen,
alte Stride, Bindfaden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste
usw.

nicht achlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückchen Lum-
penmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkauft es an die richtige Ablieferungsstelle: den ge-
werbsmäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestim-
mungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der
Geeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Die Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhwaren

des Kreises St. Goarshausen
in Oberlahnstein, Adolfsstraße 31,
ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2—4 Uhr.

Raffanische Kleinbahn.

An Sonn- und Festtagen verkehren folgende Züge:

Strecke Nastätten—St. Goarshausen:

6,20, 12,30, 5,45 ab Nastätten an 11,06, 4,23, 9,19

7,15, 1,27, 6,45 an St. Goarshausen ab 10,15, 3,25, 8,15

Strecke Nastätten—Jollhaus:

6,55, 5,30 ab Nastätten an 11,00, 9,50

8,50, 7,20 an Jollhaus ab 9,15, 8,06

Strecke Nastätten—Braubach:

5,20, 3,45 ab Nastätten an 10,00, 8,26

7,18, 5,48 an Braubach ab 7,50, 6,15

Installateurlehrling

sucht Eduard Zimmermann
Coblenz, Rainzerstraße 91.

Junges Mädchen oder Burschen gesucht.

Bahnhofbuchhandlung Nie-
derlahnstein.

Hausmädchen

gegen guten Lohn gesucht.
Nordallee 4, Oberlahnstein.

Mädchen gegen guten Lohn gesucht

Niederlahnstein, Gmserstr. 67.

Älteres Mädchen

welches in Küche durchaus per-
fekt zur selbständigen Führung
des Haushalts gesucht
Coblenz, Bahnhofstr. 25 1. Et.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach
Frankfurt a. M. bei gutem Lohn
und guter Kost in feinem Haus-
halt per sofort gesucht. Vorzu-
stellen Coblenz, Rainzerstr. 6, III.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters

Donnerstag, 25. Aug., abends

7 1/2 Uhr: „Die Rufe von Stambul.“

Freitag, 23. August, abends 7 1/2

Uhr: „Die Rufe von Stambul.“

Samstag, 24. Aug., abends 7 1/2

Uhr: „Wo die Liebe hinfällt.“

Sonntag 25. Aug., nachm. 4 U.

„Polenblut“, abends 7 1/2 Uhr:

„Die Rufe von Stambul.“

„Das Feldheer braucht dringend Haser, Heu und Stroh.
Landwirte! helft dem Heere!“